



September 2026

Erstellt für

Handelsverband Deutschland - HDE e.V.

Erstellt vom

Handelsblatt
RESEARCH INSTITUTE



Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft hat sich im laufenden Jahr deutlich besser entwickelt als man angesichts der geopolitischen Dynamik erwarten konnte. Am 25. August veröffentlichte das Statistische Bundesamt die ausführlichen Ergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im zweiten Quartal. Das Wachstum belief sich auf 0,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal und war somit 0,1 Prozentpunkte höher als zuerst mit der Schnellschätzung gemeldet. Zusammen mit einem BIP-Wachstum im ersten Quartal, das mittlerweile 0,4 Prozent betrug, zeigt sich die deutsche Wirtschaft damit im ersten Halbjahr äußerst robust.

Für die restlichen beiden Quartale signalisiert der BIP-Flash-Indikator des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle hingegen ein etwas schwächeres Wachstum. Im dritten Quartal soll es sich auf 0,3 Prozent belaufen und für das vierte Quartal wird ein Anstieg des BIP um 0,1 Prozent erwartet.

Ein Grund für das schwächere Wachstum im zweiten Halbjahr dürfe der heiße Sommer sein. Die niedrigen Pegelstände der Flüsse beeinträchtigten die Logistik vieler Unternehmen. Temperaturen zwischen 30 und 40 Grad dämpfen die Produktivität der Beschäftigten, und die Energiekosten für die Kühlung von Fabriken, Büros und Wohnungen schnellten in die Höhe. Auf Jahressicht dürfte nach Schätzungen des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln allein das Niedrigwasser 0,4 Prozent an Wirtschaftsleistung gekostet haben.

Die positive Entwicklung in den Monaten April bis Juni ist auch bei den jüngsten Konjunkturmesszahlen zu beobachten. Am 6. August vermeldete das Statistische Bundesamt für den Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe im Juni ein Plus gegenüber dem Vormonat von 3,1 Prozent. Ausschlaggebend für diese Zunahme war ein deutlicher Anstieg der Inlandsaufträge um 7,8 Prozent. Die Auslandsnachfrage bewegte sich hingegen in etwa auf dem Vormonatsniveau (plus 0,2 Prozent). Ein Anstieg war auch bei den Exporten zu verzeichnen. Sie erhöhten sich um 0,9 Prozent. Bei der Produktion im produzierenden Gewerbe zeigte sich allerdings nahezu keine Veränderung (plus 0,2 Prozent).

Die Stimmung in der Wirtschaft ist weiterhin positiv. Der ifo Geschäftsklimaindex stieg den vierten Monat infolge. Im August betrug die Zunahme 2,1 Punkte, sodass der Indikator nun einen Wert von aktuell 88,8 Punkte aufweist. „Die Unternehmen waren zufriedener mit ihrer aktuellen Lage. Auch ihre Erwartungen korrigierten sie deutlich nach oben. Die Unsicherheit nahm weiter ab. Trotz des erneuten Energiepreisanstiegs erholt sich die deutsche Wirtschaft“, merkte Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts, an.

Zuversichtlicher sind ebenfalls die mehr als 300 Finanzmarktexperten, die monatlich für die Konjunkturerwartungen des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) befragt werden. Der Indikator erhöhte sich um 7,9 Punkte auf einen Wert von nun 34,2 Punkte. „Der positive Trend in den Erwartungen bekräftigt sich im August. Dies dürfte mit den guten Quartalszahlen und dem jüngsten Exporthoch zusammenhängen. Während die deutsche Wirtschaft weiterhin

von den Infrastrukturprogrammen der Bundesregierung profitiert, birgt das Rekord-Niedrigwasser am Rhein kurzfristig ein akutes zusätzliches Risiko für die Konjunktur“, kommentierte Achim Wambach, Präsident des ZEW, die aktuellen Ergebnisse.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte im August wenig Dynamik. Laut Meldung der Bundesagentur für Arbeit (BA) vom 28. August gab es im August 3,061 Millionen Arbeitslose in Deutschland. Dies waren 54.000 mehr als im Vormonat und 36.000 mehr als vor einem Jahr. Bei der Arbeitslosenquote ergibt sich ein Anstieg um 0,1 Prozentpunkte auf nun 6,5 Prozent.

Die Entwicklung der Arbeitsmarktindikatoren ist durch ein uneinheitliches Bild geprägt, das aber etwas positiver ausfällt als im Vormonat. Das ifo Beschäftigungsbarometer erhöhte sich im August um 1,8 Punkte gegenüber dem Vormonat auf einen Wert von aktuell 94,8 Punkte. Das ist der höchste Wert seit Mai 2025. Die Unternehmen planen, weniger Stellen abzubauen. „Der Arbeitsmarkt zeigt eine leichte Aufwärtsbewegung“, sagt Timo Wollmershäuser, Leiter der ifo Konjunkturanalyse und -prognose. „In Summe werden aber noch Arbeitsplätze abgebaut.“

Beim Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zeigte sich im August zumindest eine Stagnation bei 99,5 Punkten. „Die Konjunktur hat sich zuletzt gefestigt, aber am Arbeitsmarkt reicht das gerade einmal, um Schlimmeres zu verhindern“, erklärt Enzo Weber, Leiter des Forschungsbereichs „Prognosen und gesamtwirtschaftliche Analysen“ am IAB. „Der schleichende Abwärtstrend bei der Beschäftigung setzt sich fest.“

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Daten

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	2025	III/25	IV/25	I/26	II/26	Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent
Real. Bruttoinlandsprodukt	0,2	0,0	0,3	0,5	0,3	1,0
Privater Konsum	1,3	-0,1	1,0	-0,6	0,1	0,1
Ausrüstungsinvestitionen	-1,3	1,2	2,8	-1,7	-1,4	1,1
Bauinvestitionen	-1	-0,5	0,6	-1,8	0,1	-1,5
Ausfuhren	-0,9	-0,7	-0,1	2,4	2,0	3,7
Einfuhren	2,9	-0,2	0,5	0,6	1,5	2,5

Arbeitsmarkt, Produktion und Preise	2025	Apr-26	May-26	Jun-26	Jul-26	Letzter Monat zum Vorjahr in Prozent
Industrieproduktion ¹	-1,1	0,7	0,2	-	-	7,4
Auftragseingänge ¹	2,7	0,3	3,1	-	-	13,1
Einzelhandelsumsatz ¹	2,8	1,1	0	-	-	5,4
Exporte ²	0,9	1,1	0,9	-	-	13,9
ifo Geschäftsklimaindex	87,4	85	85,7	86,7	88,8	-0,1
Einkaufsmanagerindex	48,2	50,1	50,3	52,2	54,3	9
GfK-Konsumklimaindex	-28,1	-33,1	-29,7	-29,3	-29,4	-
Verbraucherpreise ³	2,2	2,6	2,3	2,8	2,9	-
Erzeugerpreise ³	-1,2	2,2	1,8	3	-	-
Arbeitslosenzahl ⁴	2948	2987	2987	2993	2996	1,2
Offene Stellen ⁴	632	643	644	644	643	4,2

¹ Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent;

² Veränderung zum Vormonat in Prozent;

³ Veränderung zum Vorjahr in Prozent;

⁴ in Tausend; saisonbereinigt.

Alle Angaben bis auf Vorjahrsvergleiche saisonbereinigt.

Quelle: LSEG

Umfrageergebnisse

Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung¹, Einkommens- und Konjunkturerwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Beispiel: *Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.*

Im Gegenzug impliziert eine Zunahme der Sparneigung und die Erwartung steigender Zinsen und Preise eine Dämpfung des Konsumklimas und damit des Barometerwerts: Bekunden die befragten Haushalte eine Erhöhung der Sparneigung, impliziert dies eine negative Wirkung auf den privaten Konsum. Dementsprechend ist der Indikator invers gebildet. Erwarten die Haushalte künftig steigende Preise, wirkt sich dieses nicht dämpfend auf den aktuellen Konsum, wohl aber auf die den zukünftigen Verbrauch beeinflussende Konsumstimmung aus und schlägt sich in einem geringeren Barometerwert nieder. Die Haushalte ziehen bei Erwartung steigender Preise Käufe vor, so dass der aktuelle Konsum ansteigt, sie aber in der Zukunft zurückhaltender werden.

Weitere Details zur Methodik sowie die gesamte Datenreihe des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016) finden Sie [hier](#).

Tabelle 2: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	Apr-26	Mai-26	Jun-26	Jul-26	Aug-26	Sep-26
HDE-Konsumbarometer	94,85	92,29	93,37	94,77	94,18	94,70
Einkommen	97,37	95,01	96,15	98,36	99,16	99,19
Anschaffungen	87,16	84,84	85,03	85,20	85,81	86,47
Sparen ^a	110,49	109,80	111,64	111,25	107,03	108,37
Preis ^a	91,13	86,03	88,75	93,13	94,17	91,67
Konjunktur	77,06	72,24	72,19	76,16	75,88	78,32
Zins ¹	105,51	103,81	105,27	103,83	103,69	102,60

Index: Januar 2017 = 100

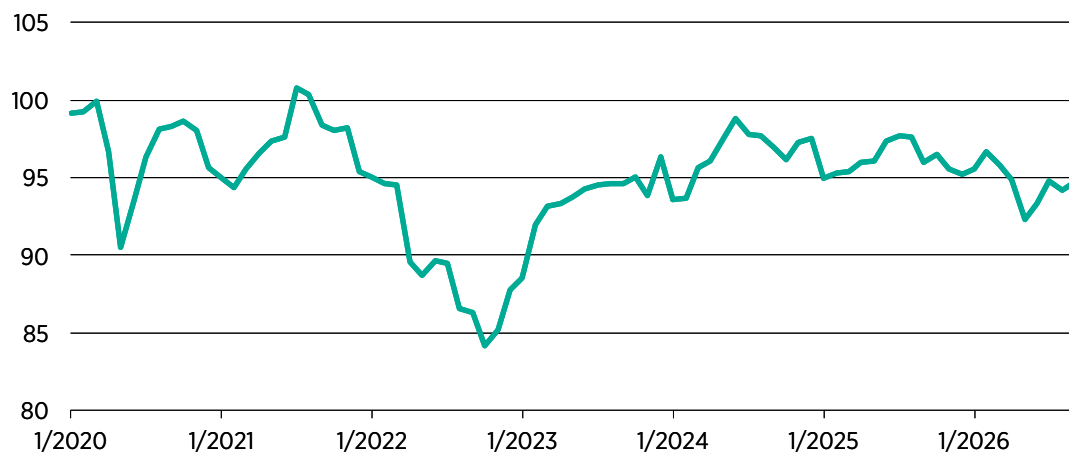
^a Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt jedoch zugleich (siehe auch **Kasten Zur Interpretation der Einzelindikatoren**).

¹ Bisher wurde dieser Teilindikator im Rahmen der Berichterstattung des HDE-Konsumbarometers „Konsumneigung“ genannt. Um Verwechslungen mit dem Gesamtindex – dem „HDE-Konsumbarometer“ – zu vermeiden, wird der Einzelindikator zukünftig als Anschaffungsneigung bezeichnet.

Das HDE-Konsumbarometer ist als Index konstruiert. Basis sind die Befragungsergebnisse des Januar 2017, sodass für diesen Monat ein Indexwert von 100 festgesetzt ist. Dabei bildet das Barometer nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab. Vielmehr ist es zukunftsorientiert und steht für die Verbraucherstimmung in den nächsten drei Monaten.

Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer

Index (Januar 2017 = 100)



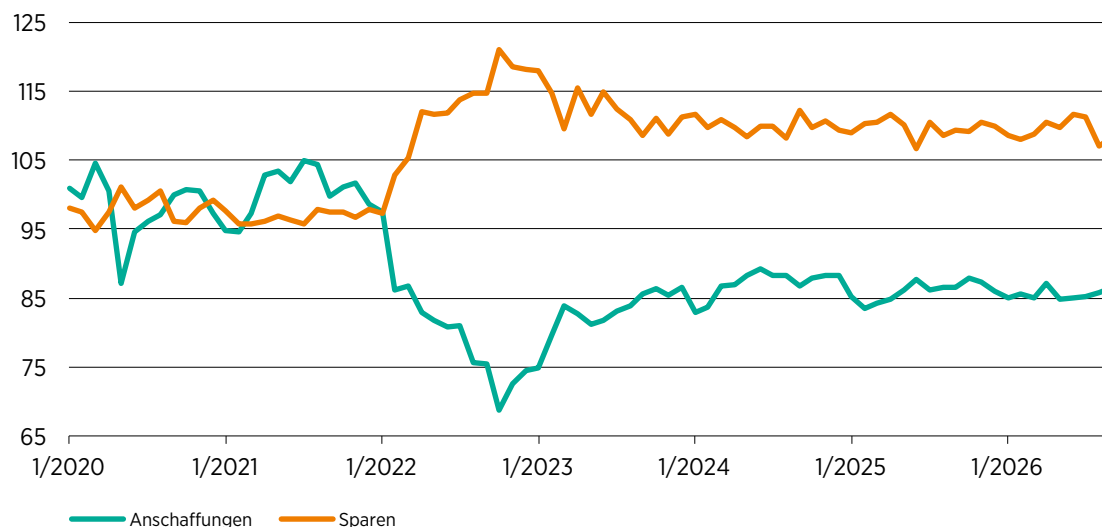
Die Eintrübung der Verbraucherstimmung im Vormonat war nur von kurzer Dauer und nicht der Beginn eines negativen Trends. Zum Beginn des Septembers wurde der Rückgang des Augusts nahezu aufgeholt. Zwar ist gerade die geopolitische Lage weiterhin unruhig, aber sie hat nun weniger Einfluss auf die Stimmung der Verbraucher.

Das HDE-Konsumbarometer weist aktuell eine Höhe von 94,70 Punkten auf (siehe Abbildung 1). Im Vergleich zum Vormonat bedeutet dies einen Anstieg um 0,52 Punkte. Vor einem Jahr haben die Verbraucher jedoch noch etwas optimistischer auf die kommenden Wochen geblickt. Der Indikator belief sich im entsprechenden Vorjahresmonat auf einen 1,27 Punkte höheren Wert.

Nach einer bislang eher schwachen Entwicklung der Verbraucherstimmung in diesem Jahr könnte zumindest im letzten Quartal eine Stimulierung des privaten Konsums einsetzen.

Abbildung 2: Anschaffungs- und Sparneigung²

Index (Januar 2017 = 100)



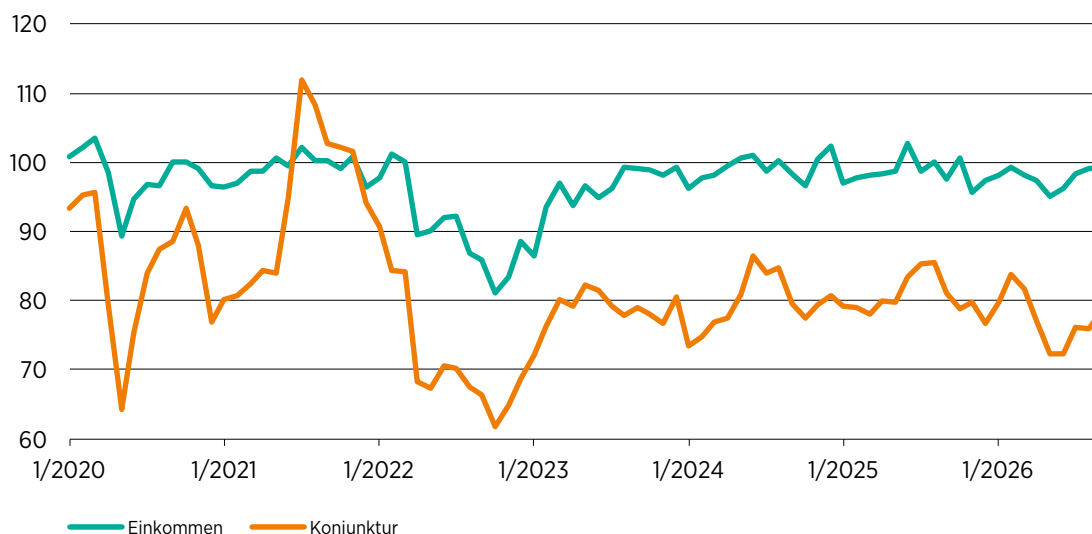
Wesentlicher Aspekt für eine potenzieller Stimulierung des privaten Konsums in den kommenden Wochen ist eine Abschwächung der Konsumzurückhaltung. Zum Beginn des Septembers zeigt sich bei der Anschaffungsneigung der Verbraucher eine leichte Verbesserung. Der Teilindikator weist nun einen Wert von 86,47 Punkte auf (siehe Abbildung 2). Im Vergleich zum Vormonat ist dies eine Zunahme um 0,66 Punkte. Die Anschaffungsneigung liegt damit zugleich auf etwa dem gleichen Niveau wie vor einem Jahr (minus 0,14 Punkte).

Es zeigt sich aktuell eine Verschiebung vom Sparen zum Konsum. Denn der Teilindikator für die Sparneigung der Verbraucher erhöht sich gegenüber dem Vormonat um 1,34 Punkte. Angesichts der inversen Konstruktion bedeutet dies, dass die Verbraucher für die weiteren Wochen planen, ihre Sparanstrengungen nicht weiter zu erhöhen.

² Beim Einzelindikator „Sparneigung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund ist er invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass dieser Einzelindikator positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Die dahinterliegende Neigung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung

Index (Januar 2017 = 100)



Die bisherige gesamtwirtschaftliche Entwicklung in diesem Jahr erweist sich als äußerst robust und fiel besonders im zweiten Quartal – trotz des problematischen geopolitischen Umfelds – recht positiv aus. Zudem blicken die Unternehmen optimistischer auf die kommenden Wochen (siehe Gesamtwirtschaftliches Umfeld). Dieser Einschätzung schließen sich auch die Verbraucher an.

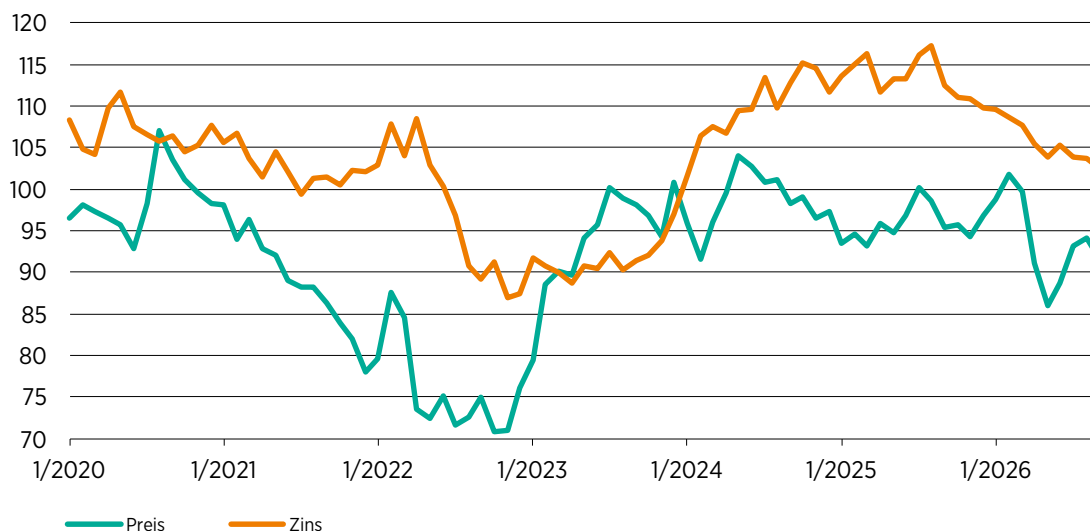
Die Konjunkturerwartungen erreichen ein Niveau von 78,32 Punkten (siehe Abbildung 3). Gegenüber dem Vormonat stellt dies einen Anstieg um 2,44 Punkten dar. Allerdings liegt der Teilindikator weiterhin unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats (minus 2,7 Punkte).

Bei den Einkommenserwartungen der Befragten zeigt sich hingegen zum Beginn des Septembers nahezu keine Veränderung. Mit einem Wert von 99,19 Punkten liegt der Teilindikator fast auf dem Niveau des Vormonats (plus 0,03 Punkte).

In den vergangenen zwölf Monaten war ein positiver Einkommenseffekt zu beobachten. Am 27. August vermeldete das Statistische Bundesamt, dass im zweiten Quartal die Nominallöhne in Deutschland um 4,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal zugenommen haben. Angesichts einer Inflationsrate von ungefähr 2,5 Prozent folgt daraus ein Anstieg der Reallöhne um 1,5 Prozent.

Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung³

Index (Januar 2017 = 100)



Die Inflationsrate ist jüngst erneut angestiegen. Am 31. August meldete das Statistische Bundesamt, dass die Inflationsrate im August 2,9 Prozent betrug. Ein wesentlicher Treiber war die Entwicklung der Energiepreise.

Anders als in den Vormonaten gehen die Verbraucher nun davon, dass dieser Trend noch etwas anhält. Ihre Preiserwartungen weisen aktuell eine Höhe von 91,67 Punkten auf (siehe Abbildung 4). Im Vergleich zum Vormonat ist dies ein Rückgang um 2,5 Punkte. Konstruktionsbedingt bedeutet dies, dass die Befragten eher eine weiter zunehmende Inflationsrate erwarten.

Davon gehen auch Experten aus, da es zahlreiche potenzielle Preistreiber gibt. Erschwerte Öltransporte, Niedrigwasser, Dürren, Mehrkosten für Arzneimittel dürften zu höheren Preisen führen.

Bei der Zinserwartung ist ebenfalls ein leichter Rückgang zu beobachten. Das aktuelle Niveau von 102,60 Punkten bedeutet eine Abnahme um 1,09 Punkte im Vergleich zum Vormonat. In dieser Entwicklung kommt aufgrund des inversen Zusammenhangs zum Ausdruck, dass die Verbraucher in den kommenden Wochen und Monaten weiter eher von einem steigenden Zinsniveau ausgehen.

³ Bei den Einzelindikatoren „Preiserwartung“ und „Zinserwartung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimulierung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegenden Erwartungen sinken jedoch zugleich (siehe auch Kasten Zur Interpretation der Einzelindikatoren).

Fazit

Angesichts der stabilen Entwicklung der Verbraucherstimmung in unruhigen Zeiten ist ein durchaus optimistischer Blick auf das vierte Quartal erlaubt. Abgesehen von dem Rückgang im Vormonat ist seit Mai ein positiver Trend gegeben. Dazu kommt eine Gesamtwirtschaft, die sich als robust gegenüber den geopolitischen Entwicklungen zeigt.

Die Verbraucher blicken optimistischer auf die kommenden Wochen und planen auch, ihre Konsumzurückhaltung etwas aufzugeben. Hält diese Zuversicht an, könnte daraus im laufenden Quartal eine leichte Erholung beim privaten Konsum resultieren, die eine gute Ausgangsbasis für die weitere Entwicklung im kommenden Jahr ist.

Impressum

Handelsblatt Research Institute

Handelsblatt GmbH
Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
+49 (0)211/887-1100
www.handelsblatt-research.com

Autoren

Dr. Sven Jung
Dr. Jan Kleibrink
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

Ansprechpartner

Dr. Sven Jung
+49 (0)211/887-1243
jung@handelsblatt-research.com

Coverillustration: Envato Elements

Studie im Auftrag des HDE

© 2026 Handelsblatt Research Institute